

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezeichnet wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Kellamezeile 45 Pf. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 102 | Altensteig, Mittwoch den 2. Mai 1928 | 51. Jahrgang

Die Begeisterung in Newyork

Die Dzeanklieger bei einem Vorkampf

Der Vorkampf Eborien-Delaney ist zum Nachteil Delaneys ausgefallen. Es war von vornherein klar, daß die Schaulustigen darunter zu leiden hatte, daß die Zuschauermasse von 12 000 Personen offenbar mehr zu dem Zweck gekommen war, die Helten des atlantischen Fluges zu sehen, als wegen des Vorkampfes. Die beiden Kämpfer bestiegen den Ring beinahe unbemerkt, während die drei Flieger Hauptmann Köhl, Baron von Hünefeld und Major Fimaurice mit einer übermächtigen Kundgebung empfangen wurden. Sie waren begleitet von Major Walker und wurden mit stürmischem Beifall empfangen. Nachdem der Kampf zu Ende war, mußten „die drei Unererschrockenen“ auf Verlangen der Menge in den Ring kommen, wo sie mit erneuten Kundgebungen begrüßt wurden. Die drei Flieger schienen sich bei diesem Erlebnis ziemlich unbehaglich zu fühlen.

Die Begeisterung in Newyork

Die Morgenblätter schätzen die Menge der Zuschauer bei dem Triumphzug auf 2,5 Millionen. Trotz dieser gewaltigen Menschenmenge haben sich nur drei leichte Unglücksfälle ereignet. Verhaftungen brauchen nicht vorgenommen werden. Ein Leitartikel der „World“ bezeichnet den Empfang der Bremenflieger als einen der glänzendsten, den die Stadt Newyork jemals veranstaltet hat. Durch den den Fliegern bereiteten Empfang habe die freudig erteilte Menge den Beweis erbracht, daß nunmehr die Erinnerung an den Krieg geschwunden sei.

1500 Tonnen Papierschnitzel sollen von Battern bis zum Centralpark über die Bremenflieger ausgestreut worden sein. Zahlreiche Bilder des Zuges machen den Eindruck eines Schneesturms, der nach humorvollen Karikaturen der Blätter in keiner Weise hinter dem artistischen Blizzard zurückbleibt, den die Bremenflieger während ihres Ost-Westfluges zu überleben hatten. Nach dem Papiersturm gemessen, der hier als außerordentlich der allgemeinen Begeisterung dient, haben die Bremenflieger sehr gut abgeschnitten. Lindbergh erhielt 1800 Tonnen, am Wallenstillstandtag wurden 1700 Tonnen ausgestreut, Ford erhielt nur 700 und Gertrud Ederle 400 Tonnen, jedoch es in den Kommentaren der Blätter durchaus zutreffend heißt, der Empfang sei von äußerster Verehrtheit und Aufmerksamkeit getragen gewesen.

Amerikanischer Rundflug der Bremenflieger

New-York, 1. Mai. Die Bremenflieger haben von fast sämtlichen amerikanischen Großstädten Einladungen erhalten, die alle angenommen wurden. Am 11. Mai beabsichtigen die Flieger zu einem Rundflug zu starten.

Der Amerikan Club of Berlin ehrt die deutschen Flieger

Berlin, 1. Mai. Der American Club of Berlin veranstaltete heute abend im Kaiserhof ein Bankett zu Ehren der deutschen Dzeanklieger als die erste öffentliche Veranstaltung dieser Art auf deutschem Boden.

Die Maifeiern

In Berlin

Berlin, 1. Mai. Der Parole der Gewerkschaften folgend, den 1. Mai zu feiern, herrschte heute in der Industrie Arbeitsruhe, der sich auch die technischen Arbeiter und Angestellten der großen Verkehrsunternehmungen angeschlossen haben. Straßenbahn, Hochbahn und Autobusgesellschaft, wie auch Stadt-, Ring- und Vorortbahnen haben dagegen in ihrem fahrplanmäßigen Betrieb keine Veränderung eintreten lassen. Lediglich die Straßenbahn konnte morgens die Zahl der Anhängerwagen beschränken, weil die Arbeiter ihren Arbeitsstätten fernblieben. Infolge des mäßigen Wetters war die Beteiligung an der Maifeier sehr gering. Bereits in den Morgenstunden sammelten sich sonntäglich gefüllte Mannen, Frauen und Jugendliche an den durch die Parteileitungen bekanntgegebenen Plätzen und sogen dann mit zahlreichen Musikkapellen an der Spitze mit roten Fahnen und geschmückt mit der typischen roten Kette nach der Treptower Spielwiese, wo mittags eine gemeinsame Feier stattfand.

In Paris

Paris, 1. Mai. Das Stadtbild von Paris weist heute am 1. Mai kein besonderes Gepräge auf. Auch der starke polizeiliche und militärische Ordnungsdienst trat in den Vormittagsstunden so gut wie gar nicht in die Erscheinung. Von den Verkehrsmitteln streifen nur die Autobusse. Das Geschäftsleben geht seinen normalen Gang. Auch in den Vororten mit starker Arbeiterbevölkerung macht sich der 1. Mai wenig bemerkbar, hauptsächlich deshalb, weil nur ein kleiner Teil der Betriebe die Pforten geschlossen hat. Bis zum Mittag wurden zehn Autobus- und Motorräder, die für die Beförderung von Propagandaflugschriften bestimmt waren, beschlagnahmt. Befragungen wurden zwei Sekretäre der Transportarbeitergewerkschaft, die im Auto zu Propagandazwecken die Straßen durchzogen, ferner 84 Personen wegen Belästigung und Behinderung von Arbeitswilligen.

Schieberei anlässlich der Maifeier in Warschau

Warschau, 1. Mai. Bei der heutigen Maifeier kam es, wie im letzten Jahre, zu Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. Am Theaterplatz ließ ein kommunistischer Zug einen die von einem sozialistischen Stütztrupp geschützte Kundgebung eines sozialistischen Amateurs vor. Hierbei kam es zu einem Kampf zwischen den Sozialisten und den Kommunisten, der auch mit Schusswaffen ausgetragen wurde. Nach den vorläufigen Meldungen sind zwei Personen getötet und 50 verletzt worden. Die Kämpfenden wurden durch die Polizei getrennt.

Neues vom Tage.

Neues Schlichtungsverfahren bei der tschechischen Metallindustrie

Berlin, 1. Mai. In den Lohnstreitigkeiten in der tschechischen Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet. Die Verhandlungen finden am 4. Mai vormittags 11 Uhr im Reichsarbeitsministerium statt. Der Streit um die Erneuerung des Manteltarifs hat durch Verbindlichkeitsklärung des Schlichterspruchs vom 21. März seine Einseitigkeit gefunden.

Die Geaner Kidlins am Werk

Colmar, 1. Mai. Der „Elsässische Kurier“ des Abends berichtet, daß in der Nacht auf Sonntag, also vor dem zweiten Wahltag, Geaner des Dr. Kidlin in Automobilen ein von ihnen bereitgestelltes Plakat in rotweiß-schwarzen Farben anhängen wollten, das einen ebenfalls gefälschten Aufruf Kidlins trug, in dem es hieß: „Was deutsch war, muß deutsch bleiben! Parole unseres Präsidenten von Hindenburg! In wenigen Jahren werden uns unsere deutschen Brüder bestreiten. Dr. Kidlin.“ Von dieser Wahlmacherei hätten die Wahlagenten Kidlins Kenntnis erhalten und auf diese Automobille mit den falschen Plakaten sofort gehandelt. Sie hätten vier Männer erfaßt und nach einem Handgemenge übermächtig. Die vier Männer hätten gestanden, daß sie eine Niederträchtigkeit begangen hätten. Ihre Luftschreiber hätten sie nicht beiseite geworfen.

Die Maifeier in Moskau

Moskau, 1. Mai. Die Maifeier begann mit einer Militärparade auf dem Roten Platz, die der Kriegskommissar Woroschilow im Beisein der Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps abnahm. Sodann fand eine Kundgebung statt, an der Millionen teilnahmen. Bis den Abend ist ein Karnevals-festspielung vorzugehen.

Feststellung der ägyptischen Antwortnote

Kairo, 1. Mai. Die ägyptische Antwort auf das englische Ultimatum ist nunmehr fertiggestellt und wird wahrscheinlich heute nachmittags dem englischen Vertreter überreicht werden. Wie verlautet, ist sie in den freundlichsten Ausdrücken gehalten.

Einnahme Tiansans durch die Südtruppen

Tschifu, 1. Mai. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist Tsinanfu, die Hauptstadt von Schantung, in die Hände der Südtruppen gefallen. Die telegraphischen Verbindungen mit der Stadt sind unterbrochen.

Tokio, 1. Mai. Der japanische Minister des Aeußern gibt bekannt: Die chinesischen Nationalisten haben eingewilligt, daß die in Tsinanfu gelandeten japanischen Truppen sich ungehindert nach Tsinanfu begeben.

Die Versuchsanstalt der Luftfahrt

Die Verhandlungen der Städte mit dem Reichsverkehrsministerium über die Versuchsanstalt der Luftfahrt scheinen in ihr entscheidendes Stadium einzutreten. Nachdem sich die Berliner Stadtverordneten leinerzeit zu allen Vorschlägen, die Versuchsanstalt für Luftfahrt in Groß-Berlin unterzubringen, ziemlich abgeneigt gestellt hatten, sah das Reichsverkehrsministerium bei seinen Verhandlungen vor allem diejenigen Städte ins Auge, die sich von Anfang an und später um die Versuchsanstalt bemüht hatten. Man hat den Eindruck, daß auf der einen Seite Berlin diese Anstalt gerne haben möchte, andererseits aber scheint man die Ausgaben hierfür zu scheuen. Augenblicklich läßt die Stadt ein neues Projekt für die Unterbringung der Anstalt ausarbeiten. Nach wie vor sind die Ansichten der Stadt Stuttgart, wie man hört, nicht schlecht. Wenn darauf hingewiesen wird, daß Berlin das Zentrum der deutschen Luftfahrt-Industrie und der Forschung auf diesen Gebieten sei, so muß endlich einmal betont werden, daß gerade auch Stuttgart das Zentrum einer bedeutenden Flugzeug-Industrie ist. Auch ist das Angebot der Stadt Stuttgart so günstig, daß man mit gutem Recht und ohne Nachteile sowohl für die Versuchsanstalt, wie für das deutsche Flugwesen überhaupt, der Meinung sein kann, daß es außer Berlin noch andere deutsche Städte gibt, die bei so weitgehenden Konzessionen, wie sie z. B. Stuttgart der Versuchsanstalt einräumen will, einen Anspruch auf Verlegung der Anstalt auf ihr Gebiet haben.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 2. Mai 1928.

Bahnwünsche

Am gestrigen Dienstag nachmittag hat im Rathaus in Altensteig unter dem Vorsitz von Landrat Knapp-Freudenstadt eine Versammlung stattgefunden, welche sich mit den Wünschen um Erbauung einer Eisenbahn von Altensteig nach Klosterreichenbach und um den Umbau der Nebenbahn Nagold-Altensteig beschäftigte. Vertreten war außer dem Oberamtsvorstand von Freudenstadt Landrat Baitinger-Nagold, als Vertreter der Reichsbahn die Reichsbahnoberbaurate Waas und Hahn, von der Betriebsinspektion Calw Baurat Ammon, die Stadtvorstände Maier-Nagold und Pjizenmaier-Altensteig, Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden, Gemeinderäte einzelner Gemeinden und Interessenten des Bahn- und Neubauprojektes. Der Vorsitzende, Landrat Knapp-Freudenstadt, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Herren von der Reichsbahndirektion aus Stuttgart und kam dann auf den Zweck der Versammlung zu sprechen. Er führte aus, daß die Gemeinden des oberen Nagoldtals aus seinem Bezirk an ihn herangetragen seien und ihm die Wünsche um Erbauung einer Bahn vom Murgtal ins Nagoldtal vorgetragen hätten. Dabei seien diese zunächst davon ausgegangen, daß als Anfang die Strecke Klosterreichenbach-Grugrube gebaut werden solle, um eine Verbindung mit der Murgtalbahn herbeizuführen, wobei mit dem Bau eines Tunnels mit erheblichen Kosten zu rechnen wäre. Er habe aber die Sache so angesehen, daß ein solcher Plan ausichtslos sei und daß man zuerst Anschlag an die Bahn in Altensteig suchen und von dort aus weiterbauen müsse, wolle man das Ziel einer Bahnverbindung mit dem Murgtal erreichen. Hier sei aber wieder Voraussetzung, daß die Nebenbahn Nagold-Altensteig umgebaut und auf Normalbreite gebracht werde; eine Aenderung dieser Bahn sei bei den vorliegenden Zuständen ohnedies notwendig. Bezüglich des Neubaus einer Bahn von Altensteig ins Murgtal sei er, besonders auch im Hinblick auf das notwendig werdende große Tunnel, durch seine Verhandlungen bei der Murgtalbahn pessimistisch geworden und glaube nichts mehr. Die Gemeinden des oberen Nagoldtals würden aber alles tun, um die Frage einer Lösung zuzuführen, und so habe er sich als Oberamtsvorstand der Sache angenommen. Er müsse die Vertreter der Reichsbahndirektion bitten, mitzuteilen, was diese für eine Stellung zu dem vorliegenden Projekt einnehmen. Oberbaurat Hahn führte daraufhin aus, er sei nicht in der Lage, der Pessimismus des Vorredners zu beheben. Er erinnerte an die Ausführungen des Staatsrats Rau in der 177. Sitzung des Landtags, wobei dieser ausführte, daß bei der angespannten Finanzlage des Reiches dieses neue Linien nicht unterstützen könne. Es sei weder vom Reich noch von der Reichsbahngesellschaft zu erwarten, daß die Nebenbahnen fortgesetzt werden. Die Aussichten seien nach den Ausführungen des Staatsrats Rau sehr trübe. Es sei nach der heutigen Lage gar nicht daran zu denken, aber auch gar nicht, daß neue Bahnen gebaut werden können. Stadtschultheiß Maier-Nagold fragte daraufhin die Herren von der Reichsbahndirektion, was sich die Reichsbahn für Gedanken darüber mache, wie es mit der Nebenbahn Nagold-Altensteig werden solle. Der bestehende Zustand sei schlechterdings unhaltbar. Er wies dabei auf den zunehmenden Autoverkehr, auf die sich mehrenden Zusammenstöße und Unfälle hin und betonte, daß es so einfach nicht weiter gehen könne. Er bitte die Vertreter der Reichsbahn um Auskunft, was sie zu tun gedenken, um diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Reichsbahnoberbaurat Waas führte dann aus, es sei eigenartig, daß man für Verhältnisse, für welche die Reichsbahn gar nichts könne, diese verantwortlich mache. Der zunehmende Autoverkehr sei Schuld an den jetzigen Zuständen. Derjenige Teil, der an der Veränderung schuld sei, müßte doch eigentlich die Kosten tragen. Es sei die Entwicklung des Straßenverkehrs die Ursache der Zustände und derjenige Teil, der Veranlassung zu Veränderungen gebe, müsse die Kosten tragen und das sei die Straßenbauverwaltung. Ein Umbau der Nebenbahn koste etwa 5 1/2 Millionen Mark; von der alten Bahn sei



nichts zu gebrauchen. Man mühte die Bahn an die rechte Nagoldseite verlegen. Aber selbst wenn man die Bahn von der Straße wegverlege, sei diese immer noch nicht für den Verkehr ausreichend. Er wies auf die bestehenden Gleisanschlüsse und auf die Kosten der Neuanhänge, sowie auf die Kosten neuer Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen hin. Die Länge der neuen Bahn wäre dieselbe und bei einem Umbau nichts gewonnen. Die Höhe der Kosten des Betriebs würde sich wenig verringern und die Einnahmen nicht zunehmen. Es sei nicht einzusehen, warum die Bahn zwischen Altensteig und Erzgrube normalspuriger werden solle; man könne sie auch schmalspurig von Altensteig weiterbauen. Seine private Meinung sei, zwischen Nagold und Altensteig eine genügende Straßenverbreiterung vorzunehmen, die Bahn durch Randaine und Geländer von der Straße zu trennen und die etwaige Fortsetzung der Bahn bis Erzgrube schmalspurig zu bauen. Stadtschultheiß Maier-Nagold gab dann der Ansicht Ausdruck, daß Reichsbahn und Straßenbauverwaltung zusammenhängen müssen, um eine Aenderung der unhaltbaren Zustände der Nebenbahn Nagold-Altensteig herbeizuführen. Man solle nicht eine halbe Sache machen. Eine Aenderung in Form einer Verbreiterung der Straße koste auch Geld. Er wies die beteiligten Behörden auf ihre große Verantwortung bei künftigen Unglücksfällen hin. Man werde zunächst an die Reichsbahn herantreten, um die Frage einer Lösung zuzuführen. Landrat Baier-Nagold wies auf den zwischen Straßenbauverwaltung und der Reichsbahn bestehenden Vertrag hin. Nach diesem ist die Bahn auf der Straße auf fremdem Boden und nur gebildet. Demnach hat die Reichsbahndirektion auch die Pflicht, den Uebelstand zu beseitigen. Auch Landrat Knapp betonte nochmals den Uebelstand der Nebenbahn; es sei direkt lebensgefährlich, mit dem Auto neben der Bahn zu fahren. Wenn die Bahn nicht umgebaut werde, dann müsse die Straße umgebaut werden. Das Richtige wäre aber, die Bahn normalspuriger umzubauen und zunächst den Weiterbau bis Erzgrube ins Auge zu fassen. Schultheiß Brülle-Erzgrube, Schultheiß Kappeler-Zgelsberg und Verwalter Stäbler traten energisch für ihre Bahnwünsche ein und wünschten, daß man das Projekt ausarbeite und den Plan der Erbauung der Bahn ins Murgtal weiter verfolge. Es wurde dabei auf die große Entfernung der Sägewerke von der Bahn, auf die Arbeitslosigkeit in den Orten und auf die Notwendigkeit hingewiesen, das waldbreiche Gebiet durch die Bahn zu erschließen. Das längst bestehende Projekt solle nicht wieder verschwinden, sondern einer Lösung zugeführt werden. Reichseisenbahndirektionrat Fahn wies nochmals auf die großen Kosten des nach seiner Schätzung 2,5 Kilometer langen Tunnels, das 6 Millionen Mark kosten würde, hin. An eine Rentabilität sei unter diesen Umständen nicht zu denken. Die Eisenbahn habe für das Bedürfnis einer Bahn wohl Verständnis, aber kein Geld, ein solches Projekt durchzuführen. Stadtschultheiß Pfizenmaier ist der Ansicht, daß man an einen schmalspurigen Weiterbau nicht denken könne. Er ist dafür, daß die Bahn nach Nagold normalspuriger umgebaut und weitergebaut werde und das Projekt ausgearbeitet werden solle. Nach weiterer Aussprache kam der Vorsitzende zum Schluß und konstatierte, daß heute wenigstens eine Klärung herbeigeführt worden sei. Es sei eine Fortsetzung der Bahn Nagold-Altensteig bis Erzgrube und später ins

Murgtal in Aussicht zu nehmen und eine Verbesserung der Straßenverhältnisse Nagold-Altensteig. Der Vorsitzende schloß mit dem Dank an die Teilnehmer der Versammlung und mit der Hoffnung, daß die Versammlung der Anfang sein möge, einer günstigen Entwicklung der Verkehrsverhältnisse des oberen Nagoldtales. Reichsbahndirektionrat Fahn glaubte aus diesem Schluß eine zu optimistische Auffassung wegen dem Weiterbau der Bahn konstatieren zu müssen und betonte nochmals, daß man über das Tunnel nicht hinweg komme und daß in absehbarer Zeit wirklich keine Möglichkeit gegeben sei, die Bahn ins Murgtal zu bauen.

Wir möchten gleichwohl die Hoffnung auf einen Weiterbau der Bahn wenigstens zunächst bis ins Schorrenental und später bis ins Murgtal nicht aufgeben. Bei dem großen Holzreichtum dieses Gebiets ist eine Bahn eine Notwendigkeit und es ist zweifellos, daß wenn einmal die Murgtalbahn im Verkehr ist, auch die Verkehrsmöglichkeit vom Murgtal ins Nagoldtal und umgekehrt ein immer größeres Bedürfnis wird.

Daß aber die ungeheuerlichen Straßenverhältnisse zwischen Nagold und Altensteig geregelt werden, ist schon längst eine unbedingte Notwendigkeit. Die Bahn ist auf der Straße ein großes Verkehrshindernis geworden, das unbedingt beseitigt werden muß. Das war gewiß auch gestern die Ueberzeugung aller Teilnehmer.

Fernsprechrechnungsdienst. Vom 1. Mai an wird für die Entrichtung der Fernsprechgebühren das Holz durch das Bringerverfahren ersetzt. Die Gebühr ist vom Tage der Rechnungszustellung an, innerhalb von 7 Tagen, am Postanweisungsschalter, bezw. bei den Postagenturen, an die Landpostboten, oder durch Ueberweisung zu bezahlen, wobei die Fernsprechrechnung zur Beiseinerung vorzulegen ist.

Ueber die Wahlversammlung der Nat.-Soz. Deutschen Arbeiterpartei wird uns geschrieben: Auf Sonntag abend 8 Uhr hatte die Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei eine Wahlversammlung im „Sternenaal“ einberufen, die sich eines guten Besuchs erfreute. Der Führer der Ortsgruppe Nagold, Dr. Stehle, eröffnete die Versammlung und erteilte Pp. Rechtsanwalt Siegel-Geislingen das Wort. Dieser Redner verstand es, in temperamentvoller Weise den Zuhörern die Folgen des Dawesgutachtens in den vier Jahren seit der Annahme durch sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten, klar und verständlich zu unterbreiten. Durch diese Annahme müssen wir in der Sekunde 80 Goldmark, in der Minute 4800 G.M., in der Stunde 288 000 G.M., und im Jahre 1928 = 2, Milliarden G.M. Reparationslasten an die alliierten Mächte bezahlen, und zwar beliebig lange Zeit. Weiter wurde durch dieses „Gachverständigungutachten“ unsere Eisenbahn und die Deutsche Reichsbank an die internationale Hochfinanz umsonst ausgeliefert, sowie unsere Industrie jährlich mit 5 Milliarden Goldmark belastet, was sich im Jahre 1927 dahin auswirkte, daß die Einfuhr unsere Ausfuhr um 4 Milliarden überstieg. Eine weitere Folge der Annahme des Dawespaktes ist die Verschuldung der deutschen Länder und Gemeinden an die Wallstreet in Newyork, wie auch die Höhe der jährlichen Steuerlasten mit 14 1/2 Milliarden G.M., die insbesondere das schaffende Volk aufzubringen hat. Nun zeigte der Redner die ver-

schiedenen Wege zur Befreiung des geknechteten deutschen Volkes aus ihrer Not. Zuerst sollten wir die Ursachen unserer Notlage erkennen und uns nicht an den Zustand eines Sklavenvolkes gewöhnen. Dann müssen wir uns durch eine nationale und soziale Politik von den Ketten der Schandverträge von Versailles und Locarno befreien, da die Verträge auf der Allein Schuld Deutschlands am Weltkrieg beruhen, und wir durch die Drosselung der deutschen und russischen Archive rechtlich nachweisen können, daß wir nicht die alleinige Schuld am Ausbruch des Krieges tragen. Endlich sei es unsere Aufgabe, den Bauern- und Mittelstand zu erhalten und die Arbeiter der Stimme und der Faust in einer Front zu vereinigen, dagegen die Schmarotzer des deutschen Volkes, die Parteibonzen, die eingewanderten Ostjuden und ähnliches Gellichter zum Teufel zu jagen. Mit einem Heil auf die nationalsozialistische Bewegung schloß der Redner seine Ausführungen. Nach einer kleinen Pause gab es noch eine Aussprache mit den Kommunisten, die von dem Referenten glänzend abgeführt wurden.

Hochdorf, O.A. Freudenstadt, 1. Mai. (Großer Sturm- schaden.) Der gewaltige Sturm, welcher mit dem am Sonntag nachmittag stattgefundenen Gewitter verbunden war, hat der hiesigen Gemeinde in ihrem schönsten Waldbestand einen großen Schaden verursacht. Beim Schelmkopf am Hochdorfer Berg, zwischen der Straßenabzweigung nach Hochdorf und zur Hochdorfer Sägmühle, hat der Sturm etwa 500 bis 600 Ferkmeter schönsten Hochwald geworfen. Darunter befindet sich auch die schönste Tanne des Hochdorfer Waldbestandes. Viele Stämme sind abgeknickt und zerplittert. Dabei wurde auch die Straße nach Hochdorf unpassierbar und es mußten am Sonntag Holzhaufen aufgegeben werden, um die auf die Straße geworfenen Tannen zu beseitigen. Der Schaden für die Gemeinde ist ein sehr großer.

Freudenstadt, 1. Mai. (Frecher Diebstahl. — Gefunden.) Am hellen Tage ist einem hiesigen Wirt aus seiner über der Wirtschaft gelegenen Wohnung ein 100-Mark-Schein gestohlen worden. Der Täter hat aber schon am folgenden Tage in der Person eines hiesigen jungen Bur-schen ermittelt werden können, der somit gar keine Zeit gefunden hat, das Geld reiflos zu verwenden. Eine neue Uhr und ein Zigarettenetui, beides von dem gestohlenen Gelde gekauft, sowie der Rest des Geldes haben dem Bestohlenen zurückgegeben werden können. — Am 4. April 1928 ist unter den Arkaden vor dem Rathaus 1 Fahrrad, Marke Brennabor, Fabr. Nr. 894 510, mit gelben Holz-selgen und Schutzblechen gefunden worden, zu dem sich bis heute ein Eigentümer noch nicht gemeldet hat und das auch noch nirgends als gestohlen angezeigt worden ist.

— **Calw, 1. Mai.** Die Wahlbewegung geht immer stärker ein. Die Deutsche Volkspartei hat in Calw und den Landorten schon mehrere Versammlungen abgehalten und hiezu ihre bedeutendsten Führer berufen. Die Deutsche demokratische Partei hielt bis jetzt nur eine Wahl-versammlung ab, bei der Dr. Heuß über 4 Jahre Rechts-regierung in Reich und Land sprach. Die deutschnationale Partei hat als Redner Finanzminister Dr. Dethling vor-

Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(58. Fortsetzung.)

Zwischen den Blüten, aus denen nur ab und zu ein weiches Licht sich den Weg durch die Nacht bahnte, lief sie hinaus zur Höhe. Weiter! Immer weiter! Kein Laut kam durch die Stille, Wald und Berge warfen riesenhafte Schatten zu Tal und von ferne schimmerten die Gleitscher in unnahbarer Majestät und Unendlichkeit.

Gertraud Dürnsfelds Atem wurde kurz und pfeifend. Ihre Füße versanken im Schnee, der noch in reichlichen Mengen lag. Die Angst um ihr Kind trieb ihr den Schweiß aus den Poren, der in feinen, weißen Kristallen an ihrem Haare und ihren Lippen hängen blieb. Und um sie nichts als Nacht und totes Schweigen. Feindselig knirschte es zu ihren Füßen, denn je weiter sie aufwärts stieg, desto mehr verharrte die weiche Schneedecke.

„Maria!“ Der Ruf der geängstigten Frau klang durch die Stille, das Echo gab ihr höhnend zurück. Dann wieder Schweigen!

Gertraud Dürnsfelds Körper dampfte. Das schwarze Spitzentuch klebte an ihrem Haare fest, während ihre erstarrten Finger den dünnen Schol übereinander hielten. — Sie mußte verrasten. — In dem hohen Schnee kniend, hob sie beide Hände zum Himmel. „Bergib mir! — Laß sie mich finden!“

Dann raffte sie sich wieder auf und bezog den Weg zurück, hinaus zu ihrem Heim. Die Lungen leuchteten! Sie hatten alles gegeben und das Herz begann seine Dienste zu ver-sagen.

Das Licht des Treppenhauses leuchtete friedlich und goß seinen Schein über den roten Läufer, der die Stufen deckte. So rasch ihre Füße es noch gestatteten, lief sie nach oben.

Im weißen Scheine der Kristalllampe, welche den Flur erhellte, stand die Tochter. —

Maria sah die Frau, deren Körper in eine Kruste von Schnee und Eis gehüllt war — sah die ungeheure Angst und Erregung in dem todtelichen Gesichte, — hörte die abgerissenen heroorgestammelten Worte: „Ich habe dich gesucht! — Ich habe geglaubt, du hättest dich verirrt! — Du wärest — O Gefahr! — Es hätte dir einer ein Leids getan!“ — Die

halberstarrten Frauenarme hoben sich und streckten sich Maria entgegen.

Da fiel alles von dieser ab: aller Stolz! Aller Haß! Aller Groß- und alle Unverföhnlichkeit, in den sie sich hineingekübeln versucht hatte.

„Mutter!“

Die Mädchenarme schlangen sich um die erschöpfte Frau. Ihre Wangen schmiegen sich gegen das Gesicht derselben. Ihre Hände stützten die wankende Gestalt und führten sie in das mochtig durchbeizte Zimmer.

„Mutter!“

Frau von Dürnsfeld hörte nur dies eine Wort und ließ sich willenlos in einen Stuhl drücken. Sie sah den Kopf ihres Kindes in ihrem Schoß liegen. Schlichtern fuhren ihre Finger über das stummernde Blondhaar. Dann hob sie das Gesicht der Tochter mit zarten Händen zu sich auf. Marias Augen tauchten in die ihren, sahen, wie die Finger der Frau sich falteten und sich gegen sie heben wollten. Mit einem raschen Griff zwang sie dieselben herab: „Nicht Mutter! — Es ist ja alles gut! — Ich lieb dich ja! — Ich liebe dich ja!“

Von unten herauf kam der Ton einer Glocke. Martha hatte die Herrin vermisst, und da sie sich selber keinen Rat mehr rühre, war sie zu Dr. Lington gelaufen und hatte ihn heraufgehoben. Sein Schritt kam eben über die Treppe. Im gleichen Augenblicke trat Maria über die Schwelle von Frau von Dürnsfelds Zimmer.

„Wie gut, daß Sie kommen, Herr Doktor! — Ich bin ein bißchen lange ausgeblieben, und darüber hat Mutter sich so sehr georgt, daß ich sie nicht mehr zu beruhigen vermag.“

Er sah ihr in die Augen und drückte dann ihre Rechte, daß sie aufschrie und ihm dieselbe eifrig entzog.

Er griff in die Tasche und reichte ihr ein Fläschchen. — „Zwanzig Tropfen! — Morgen komme ich wieder. Heute ist ein Dritter zuviel.“

Ehe sie wußte, was er vorhatte, war er schon wieder die Treppe hinab und sie hörte, wie unten die Türe ins Schloß fiel.

„Mutter!“ sagte sie losend vor sich hin. — „Ruff!“ — Aber den Toten brachte ihr keiner wieder. Selbst der Segen einer Mutter nicht.

Mit oerzweifeltem Meinen preßte sie ihren Kopf gegen die Pfosten. — So fand sie Frau von Dürnsfeld und schloß in wortlosem Glück und Leid zugleich die Arme um ihr Kind.

Drei Jahre gingen vorüber! Das Eisental von früher war vom Erdboden verschwunden. Dafür hob sich das neue

wie eine Stadt im kleinen aus der Enge des Tales. Die Fabrik mit dem weißgrauen Mauerwerk und dem roten Gedache stand als mächtiges Bineck just an der Stelle, an welcher die alte Hütte gelegen hatte.

Alles war neuzeitlich, modern, mit allem ausgestattet, was die Technik in dieser Branche an praktischen Errungenschaften aufzuweisen hatte. Von der Höhe leuchteten die roten Ziegeldächer der Arbeiterhäuser. Keine Mietstajernen mit eintönig taillen Mauerfassaden und trostlos toten Fenster-reihen. Es waren reizende Ein- und Zweifamilienwoh-nungen geworden, mit einem Gärtchen nach vorne oder do-hinter. Die Straße lief breit und ohne vieles Bewinkel durch das Dorf und wurde von den gleichen Häusern gesäumt, wie sie die Höhe zierten. An Stelle der hölzernen Brücke über-sprang eine solche aus mächtigen Quadersteinen in hohem luftigem Boden die Woldegg.

Das Herrenhaus war bis auf die Grundmauer nieder-gerissen worden und präzentierte sich als geschmackvoller Bau mit mehreren Balkonen nach der Südseite und einer Ter-rafse, die nach dem Flusse ging. Der Park war geblieben und die verholzten Stämme durch neue ersetzt worden, aber er war nicht mehr wie vordem mit einem Gitter umfriedet, sondern mit einer hohen, schräggedachten Mauer, die nicht den geringsten Einblick gewährte.

Das war das einzige, worüber Viktor Molton mit seiner Nichte immer wieder in Streit geriet. „Es paßt nicht ins Gelände“, sagte er ärgerlich, „gloub's doch! — Es ist ganz einfach scheußlich! — Sag ich dir! Wenn man von der Höhe kommt, meint man, es wäre ein Zuchthaus, daß du dir da als Heim geschaffen hast.“

„Laß doch die Leute meinen, Onkel! Ich habe es so gemacht, weil ich allein sein will! Weil ich, wenn ich von der Fabrik herüberkomme, vollständig für mich sein möchte. Die hohe Mauer wird keiner überklettern wollen, um aus-zuspionieren, wie ich meine freie Zeit verbringe.“

„Gott! Mariechen! Du bist noch so jung und hast schon Schrullen! — Leider! — Ich hab ja gewiß nicht er-wartet, daß du diesen Roff Wachatizka von heut auf morgen vergift. Aber drei Jahre denke ich, wäre Zeit genug, um auch über das hinwegzukommen.“

„Bist du nicht zufrieden mit mir, Onkel?“ sagte sie erregt. „Haben meine Leute zu kagen? — Oder hat Bergmann Wünsche, die er erfüllt haben möchte? — Er sieht in mir kaum noch das Weib! Nur mehr den Chef! Wir kommen vorzüglich miteinander aus.“

„Das gloub ich“, lachte Molton. „Und du wirst dabei eine alte Jungfer. Ich habe dich schon einmal gewarnt davor.“ (Fortsetzung folgt.)



gehen. Nun tritt auch noch der Christliche Volksdienst auf. Dieser wird von den Gemeinschaften unterstützt, wobei mehr im stillen gearbeitet wird. Für diese Partei tritt u. a. Fabrikant Blank und Missionar Stahl ein. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Christliche Volksdienst in den Landorten besonders auf dem Walde viele Stimmen auf sich vereinigen wird. Am rührigsten ist die Sozialdemokratie. Ihre Führer halten in allen Orten, namentlich an den Sonntagen, Versammlungen ab. Im allgemeinen macht man die Wahrnehmung, daß das Interesse an der Wahl nicht groß ist, weshalb die Versammlungen nicht sehr stark besucht sind.

Ettlingen, 30. April. Auf der Straße nach Herrenalb, zwischen Ehenroth und Fischweiler, fuhr am Sonntag mittag 12.30 Uhr ein Personenauto in ein in gleicher Richtung fahrendes Auto, das es überholen wollte, hinein. Der angefahrene Wagen wurde an einen Baum geschleudert, wobei der ganze Vorderwagen zerstörte. Die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei die Mutter des Autolenkers schwerere Verletzungen davontrug, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Die anderen Insassen blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

Seedorf, O.M. Oberndorf, 1. Mai. Vor einigen Tagen wurde hier ein 16 Jahre altes Büchschon entlarvt, wie es seinen Meister fortgesetzt besessen hatte. Im Laufe der Zeit belief sich die gestohlene Geldsumme auf etwa 80 M. Der Lehmeister hatte den Schlüssel zu seinem Geldbehälter verloren und selbiger wurde von dem Lehrlingen aufgefunden, was sich dieser zunutze machte, indem er in unbewachten Augenblicken mit dem gefundenen Schlüssel das Behältnis öffnete und Geld entwendete. Das gestohlene Geld hat das Fräulein für sich für allerlei Liebhabereien verbraucht. Der Täter hat dem Landjäger ein Geständnis abgelegt.

Hohenheim, 1. Mai. (Ausbau der Landwirtschaftlichen Hochschule.) Die Landwirtschaftliche Hochschule veranstaltete anlässlich des Rektoratswechsels im Schloß in Hohenheim eine akademische Feier, der auch Vertreter des Kultministeriums und der Stuttgarter Behörden beimohnten. Der abgehende Rektor, Professor Dr. Plümlinger, erstattete den Bericht über das abgelaufene Rektoratsjahr 1927/28. Bei den einzelnen Instituten erwähnte er verschiedene technische Neuerungen. Er gab der Genugtuung darüber Ausdruck, daß durch den Landtag Mittel bereitgestellt wurden, um den Neubau der verfallenen Landesanstalt für landwirtschaftliches Gewerbe, den Neubau einer chemischen Lehranstalt und die Erweiterung der Landesversuchsanstalt für landwirtschaftliche Chemie zu ermöglichen. Hohenheim stehe unvermindert auch in diesem Jahr in schwerem Konkurrenzkampf. Zur Ermöglichung der pflichtmäßigen Sportausübung im Winter sei die Erstellung einer heizbaren Sporthalle dringend erwünscht. Ferner wurde der Wunsch nach Erstellung eines neuen und zeitgemäßen Hörsaales, besonders für Chemie, ausgesprochen. Als wesentliche Vorbedingung für den jährlichen Besuch der Landwirtschaftlichen Hochschule wurde eine reichere Verbindung mit Stuttgart gefordert. Der neue Rektor, Professor Dr. Brigt, wurde sodann feierlich in sein Amt eingeführt, worauf er die Festrede über das Thema „Deutschlands Stellung im Weltkampfe um die chemischen Weltstoffe“ hielt.

Ludwigsburg, 1. Mai. (Auf der Flucht angefaßt.) Ein Polizeiwachmeister nahm nachts einen Motorradfahrer fest. Beim Abtransport des Diebes ergriff dieser die Flucht und gelangte schließlich auf freies Feld. Der Beamte rief ihm Halt zu und gab schließlich einen Schreckschuß ab, den der Flüchtling unbeachtet ließ. Nun schoß der Beamte den Dieb ins Bein, worauf er ergriffen werden konnte. Es handelt sich um einen Ernst Dittmar Steigner aus Pforzheim.

Schwieberdingen O.M. Ludwigsburg, 1. Mai. (Erdbebenverunglückt.) Der seit längerer Zeit in der Hagmühle bei Hemmingen als Mahlmehler beschäftigte ledige Jhr. Müller ist am Sonntag abend, als er von Hemmingen heimkehrte, ums Leben gekommen. Er stieß im angetrunkenen Zustand die Türe zur Mühle auf, stürzte ab und fiel so unglücklich auf, daß er einen Schädelbruch davontrug. Kurze Zeit darauf verschied er.

Dehringen, 1. Mai. (Besitzwechsel.) Das Gasthaus „Zum Löwen“ ging um 60 000 Mark an Karl Joos „Zum Kronprinzen“ über. — Die Scheuer der Frau America hat Ing. Walter um 16 000 Mark käuflich erworben.

Dehringen, 1. Mai. (Zwei Todesopfer eines Zusammenstoßes.) Am Samstag sind in Heilbronn die beiden hiesigen Vertreter der Firma C. G. Störzbach, die Herren Gröhinger und Eberle, bei einer gemeinsamen Motorradfahrt durch das Auffahren auf einen elektrischen Straßenbahnwagen derart schwer verunglückt, daß der eine sofort, der andere bald nach dem Unfall den Tod fand.

Mülingen, O.M. Maulbronn, 1. Mai. (Der Kuckuck des Bliaßleiters.) Bei dem schweren Gewitter am Sonntag berührte ein Blitzstrahl das Postamtsgebäude, legte einen über das Dach ragenden Kamin glatt um, ohne, dank des Bliaßleiters, weiteren Schaden anzurichten.

Weingarten, 1. Mai. (Zwangsvorverkäuferung.) Im Wege der Zwangsversteigerung wird das Anwesen des bisherigen Landtagsabgeordneten R. Müller am 14. Juni verkauft. Das am Hallertberg hübsch gelegene, von Wald umgebene Haus mit Zubehör ist gemeinderätlich auf 19 000 Mark geschätzt.

Bad Ueberkingen, 1. Mai. (Ernenung.) Dem vor kurzem in den Ruhestand getretenen Schultheiß Frey wurde für seine langjährige und erfolgreiche Arbeit als Ortsvorsteher vom Gemeinderat das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Das Unwetter vom Sonntag
In der Gegend von Baihingen a. Enz wurden starke Bäume vom Sturme wie Streichhölzer abgebrochen. Besonders im Wald auf dem Sonnenberg wurde Sturm Schaden angerichtet. In Oberlegingen wurde ein Neubau umgeworfen und empfindlicher Schaden überall an den Dächern verursacht. Der umgeworfene Neubau gehörte dem Bauern Albert Stengel, Wohnhaus und Scheuer waren zusammengebaut. Das Fachwerk stand, auch die Dächer waren schon gedeckt. Der Sturm hat die Scheuer vom Wohnhaus weggerissen, letzteres ist auch leicht beschädigt. Der Schaden ist recht groß. Bei Neuhingen hat Hagel Garten- und Feldgewächsen sowie Obstbäumen nicht unbedeutenden Schaden zugefügt. Aus Jagstfeld wird noch berichtet, daß der Bahnkörper der Linie Jagstfeld-Dörzbach bei Schöntal mit Geröll verschüttet wurde. Die Maschine und der Gepäckwagen des Mittagszuges kamen an einer Stelle darüber weg, aber der folgende Personenwagen entgleiste. In Neudargatzach wurde vom Gewittersturm das Gebälk eines freistehenden Neubaus herabgerissen. In Sulzbach wurde ein Lagerhäuschen im Langbeinischen Sägewerk vollständig und ein anderer Lagerhäuschen zur Hälfte eingestürzt.

Vom Stuttgarter Vieh- und Schlachtbof
Der Stuttgarter Vieh- und Schlachtbof hat einen Verwaltungsbericht für die Jahre 1925, 1926 und 1927 vorgelegt. Besonders interessant ist die Jahresübersicht über den Marktaustrieb am Viehbof. Der größte Auftrieb an Großvieh erfolgte 1922 mit 94 081 Stück. Seitdem ist der Auftrieb ständig zurückgegangen und betrug 1927 nur noch 43 229 Stück. Die Höchstzahl der Kälber wurde 1926 mit 66 700 erreicht. Im vorangegangenen Jahre betrug sie 65 279. Außerordentlich gesteigert hat sich die Anlieferung der Schweine. Sie betrug 1925: 110 061, 1926: 97 294, aber 1927: 132 403. Der Auftrieb an Schafen war am höchsten im Jahre 1924 mit 19 101, betrug 1926 noch 3001 und 1927 nur noch 1846. Die Schafzucht ist in Württemberg infolge der hohen Weidewirtschaft und der Lederzucht zurück, und die Ausfuhr von geschlachteten Hammeln nach Frankreich hörte im Jahre 1926 auf. Was übrigens die Großviehexporten anlangt, so stand Stuttgart im Jahre 1922 nur hinter Berlin, Hamburg und München zurück. Im Jahre 1927 wurde es auch noch von Frankfurt, Köln, Mannheim, Breslau und Nürnberg überflügelt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Streik der Straßenbahner in Frankfurt a. M. Infolge Lohnstreikigkeiten sind die Straßenbahner von Frankfurt am Main und Offenbach in den Streik getreten. Der Straßenbahnverkehr ruht seit Dienstag früh vollständig.

Der japanische Reichstag abermals vertagt. Der Reichstag, der vor kurzem wegen der Einbringung eines Mißtrauensantrages gegen den Minister des Innern vertagt worden war, ist von neuem zusammengetreten, wurde aber nach drei Minuten erneut vertagt.

Ein Beleidigungsprozeß der Theresie Neumann. Aus Kreibitz wird gemeldet: Das Kreisgericht Schöffengericht verurteilte den Redakteur Josef Kademacher von der „Freien Presse“ zu einer Geldstrafe von 300 Mark wegen Abdrucks einer verleumderischen Behauptung über Theresie Neumann in Konnersreuth.

Bedencenkurz auf Helgoland. Bei dem Neubau des Elektrizitätswerkes fürzte aus bisher noch unaufgeklärten Ursachen die Betondecke des ersten Stodwerkes ein und begrub eine Anzahl Bauarbeiter unter sich. Fünf Arbeiter wurden verletzt.

Eine Kuhherde vom Schnellzug erfaßt. Bei Dornbach im Elsaß wurde eine Herde von 26 Kühen bei Ueberquerung des Bahndammes vom Schnellzug Ostende-Basel erfaßt. Der Hirte verlor dabei sein Leben. Neun Tiere wurden zermalmt, mehrere andere so schwer verletzt, daß sie getötet werden mußten.

Gerichtssaal

Der Colmarer Autonomistenprozeß
Colmar, 1. Mai. Der Prozeß gegen 22 elßässische Autonomisten, von denen gegen 7, die sich im Ausland befinden, in Abwesenheit verhandelt wird, hat heute vormittag vor dem Schwurgericht begonnen. Die zum Verdict führenden Strafen sind mit Gewerkschaft in Stahlhelmen und Militärposten befehl. Die Staatsanwaltschaft hat 40 Zeugen geladen, die Verteidigung 15. Bei der Aufzählung der Entlastungszeugen wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann aufgerufen, was unter dem zahlreich anwesenden Publikum Rufe des Erstaunens auslöst. Alsdann wird die Anklageschrift verlesen, die 15 Schreibmaschinenseiten umfaßt. Die Verlesung geschah in französischer und in deutscher Sprache. In der Einleitung heißt es:

Die autonomistische Separatistenbewegung, die in Elsaß-Lothringen bereits vor dem Waffenstillstand von Deutschen und deutsch-französischen Elßässern geschaffen worden war, hat stets ein für die nationale Einheit außerordentlich gefährliches Ziel verfolgt, da sich ihre beständigen Anstrengungen auf einen vollkommenen Bruch zwischen Frankreich und den elßäß-lothringischen Provinzen richteten.

Alsdann folgen die den einzelnen Angeklagten zur Last gelegten Taten. Der Generalstaatsanwalt erhebt gegen die 22 Angeklagten Anklage, seit 1920 auf dem nationalen Gebiet und besonders in den drei Departements Oberelsaß, Unterelsaß und Mosel, sich untereinander verständigt und beschloßen zu haben, die Regierung zu belästigen oder zu ändern, die Bürger oder Bewohner anzujagen, sich gegen die Behörden zu bewaffnen, wobei das so geschmiedete Komplott bereits in die Tat umgesetzt worden sei bezw. vorbereitende Handlungen vorgenommen worden waren. Von Seiten der Verteidigung wurde protestiert, daß die sogenannten Schutztruppen, die nach einem Ueberfall am 22. August 1926, dessen Opfer Kiffin geworden war, gebildet worden waren, um den Versammlungsgang zu sichern, in der Anklageschrift als „Sturmtrupp“ bezeichnet werden, was dem Begriffe der Schutztruppen nicht entspreche. Außerdem haben die Anwälte der Angeklagten dagegen Einspruch erhoben, daß dreien der Angeklagten das politische Regime noch vorzuenthalten wird und daß weiterhin ihnen nicht die gesetzlich zulässige Möglichkeit eingeräumt wird, über ihre Verteidigung sich untereinander zu verständigen. Die Verteidigung verlas außerdem ein Schreiben der beiden neuen Abgeordneten Kasse und Kiffin, in dem diese

gegen die Beschränkung der Vertretungsmöglichkeit der Angeklagten untereinander heftigen Protest erhoben. Generalstaatsanwalt Jacot wendet sich gegen diesen Antrag der Verteidiger auf freien Verkehr zwischen den Angeklagten und auf Gewährung eines politischen Regimes für die drei restlichen Angeklagten und erklärt, er wolle durch die Vorenthaltung der freien Vertretungsmöglichkeit untereinander vermeiden, daß die Angeklagten weiter sich zum Zwecke der von ihnen angeblich verfolgten Ziele verständigen.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Aus der Industrie. Die Württ. Metallwarenfabrik Geislingen schlägt eine Dividende von 7 Prozent (5 Prozent im Vorjahre) vor. Die Fabriken sind voll beschäftigt.

Ermäßigter Privatdiskont. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 1/2 Prozent auf je 6 1/2 Prozent ermäßigt.

Börsen

Berliner Börse vom 1. Mai. Trotz verschiedener ungünstiger Momente (englisch-ägyptische Spannung, drohende Ausperrung in der schlesischen Textilindustrie, Kohlenpreiserhöhungsverhandlungen, Diskonterhöhung in Schweden, festes Geld in New York und die damit zusammenhängenden Beschränkungen auch für eine Diskonterhöhung dort usw.) eröffnete die Börse in etwa behaupteter Haltung. Im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit klein. Im allgemeinen gingen die Kurse aber um 1 bis 3 Prozent zurück, da die Spekulation zu Engagementsverfeinerungen schritt. Die Spezialwerte hatten sogar Verluste bis zu 5 Prozent aufzuweisen. Geld immer noch angespannt.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Mai

Zugetrieben waren 45 Ochsen, 36 Bullen, 355 Jungbullen, 300 Jungriinder, 164 Kühe, 1064 Kälber, 2349 Schweine, 10 Schafe; unverkauft blieben 5 Ochsen, 55 Jungbullen, 70 Jungriinder, 23 Kühe, 200 Schweine.

Es kosteten per 50 Kgr. Lebendgewicht: Ochsen: a) ausgem. 54-58, b) vollfl. 46-52, c) fl. 42-45; Bullen: a) ausgem. 49-50, b) vollfl. 45-48, c) fl. 42-44; Jungriinder: a) ausgem. 58-61, b) vollfl. 50-56, c) fl. 43-47; Kühe: a) ausgem. 40-46, b) vollfl. 29-37, c) fl. 20-28; d) ger. gen. 14-18; Kälber: b) feinste Mast- u. id. beste Saugkälber 81-85, c) mittlere 72-79, d) ger. 60-69.

Schweine: a) über 300 Pfund 55, b) von 240-300 Pfund 54 bis 55, c) von 200-240 Pfund 53-55, d) von 160-200 Pfund 52-53, e) von 120-160 und f) unter 120 Pfund 49-51; g) Sauen 39-40.

Verlauf des Marktes: Großvieh und Schweine langsam, Kälber belebt.

Vöhring, 30. April. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 2 Farren, 26 Ochsen, 22 Kühe, 25 Kälberinnen, 20 Rinder und 33 Schweine. Besuch gut, Handel befriedigend, fremde Händler am Platze.

Vöhring, 30. April. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 2 Farren, 26 Ochsen, 22 Kühe, 25 Kälberinnen, 20 Rinder und 33 Schweine. Besuch gut, Handel befriedigend, fremde Händler am Platze.

Vöhring, 30. April. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 2 Farren, 26 Ochsen, 22 Kühe, 25 Kälberinnen, 20 Rinder und 33 Schweine. Besuch gut, Handel befriedigend, fremde Händler am Platze.

Vöhring, 30. April. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 2 Farren, 26 Ochsen, 22 Kühe, 25 Kälberinnen, 20 Rinder und 33 Schweine. Besuch gut, Handel befriedigend, fremde Händler am Platze.

Deutsche Nachrichten.

Die ägyptische Note überreicht.

Kairo, 1. Mai. Die ägyptische Antwort auf die britische Note ist heute Abend um 10 Uhr dem britischen Oberkonsul überreicht worden. In der Note wird zum Ausdruck gebracht, daß Ägypten der Aufrechterhaltung guten Einvernehmens mit England halber alles mit seiner Verfügung vereinbare getan habe, um die britischen Wünsche zu erfüllen, indem es die Beratung des „Versammlungsgesetzes“ bis zur nächsten Parlamentssession vertage.

Schwerer Wirbelschmerz in Bulgarien.

Sofia, 1. Mai. Wie aus Stara Zagora gemeldet wird, hat um 4 Uhr nachmittags ein schwerer Wirbelschmerz die Stadt und die Umgebung heimgesucht. Mehrere Gebäude wurden beschädigt. Der Sturm, der von Hagelschlag begleitet war, riß verschiedene Dächer ab und setzte eine Anzahl von Baracken hinweg. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt, ebenso, ob der Sturm Verluste an Menschenleben gefordert hat. Ein Kärner wurde mit samt seinem Wagen hochgehoben und weggeschleudert. Er erlitt schwere Verwundungen. Der Wirbelschmerz hat das nördliche Bulgarien von Ruzschuk bis Orna Orchowiza in nord-südlicher Richtung getrennt und die telegraphischen Verbindungen mit Rumänien unterbrochen.

Großfeuer in Ägypten.

Kairo, 1. 5. Bei einem Feuer, das am letzten Samstag in Kasr Ghochta in Unterägypten ausbrach, kamen 6 Personen ums Leben; 5 wurden schwer verletzt. Ueber 200 Häuser wurden zerstört.

Ein amerikanisches Kongreß-Mitglied tödlich abgestürzt.

Newyork, 1. Mai. Bei seinem Rückflug von Washington nach Corland wurde das Mitglied des Repräsentantenhauses Thaddeus Sweet bei dem Absturz seines Flugzeuges getötet. Das Flugzeug war gezwungen, eine Notlandung zu versuchen. Der Pilot wurde ernst, doch nicht lebensgefährlich verletzt, Sweet getötet.

Gestorbene

Wittbach: Katharine Weber geb. Gall, Witt-Kronenwirts-Witwe.

Natürliches Wetter für Donnerstag

Ueber dem Kontinent liegen kleinere Depressionsgebiete. Für Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, Albstadt. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut.

Die neuen Sommer-Kleiderstoffe

sind am Lager eingetroffen. :o: Ich bitte um zwanglose Besichtigung.

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Bruchleidende.

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in:

ALTENSTEIG: Am Freitag, 4. Mai, im Gasthof „Grüner Baum“ von 1/9—1/11 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Ver bei L. Paul, Buchdruckerei; W. Wolf, Freizeitschrift

Ziehung 19. Mai
Kriegsbeschädigten-
Geldlotterie
2007 Geldgewinne u. 1 Prämie, Mark
15000
Höchstgewinn Mark
6000
Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig mehr.
J. Schweickert Stuttgart
Markstraße 9
Königsstraße 1
Postfachkonto Stuttgart 2985, Telefon 24990
Hier in allen Verkaufsstellen

Herren mit guten Beziehungen zur
Landwirtschaft

zwecks waggonweiser Lieferung von

Speisefartoffeln und Heu

gesucht. Spätere Billalübertragung möglich. Telefonische Preisofferten erbitte Mag von der Lüche, Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmstraße 16, Fernruf Umland 5888.

Altensteig.
Vorhangstangen in Holz u. Messing von A 3.25 ab
Vorhanggalerien fertig und in Stäben.
Rollostangen mit Feder
Kloben, Quasten, Schüre, Ringe, Stangen
Stängchen für Zugvorhänge, Stores, Scheibenvorhänge
Gardinen und Spiegelrosetten
Kleiderhaken lose und auf Brett, Kleiderbügel
Drahtkörbe in Sortimentskästen für den Hausgebrauch
zusammengestellt, empfiehlt
Karl Henßler jr., Eisenwarenhandlung
an der alten Steige.

Ihre Papiere und Schreibmaterialien

kaufen Sie solid und preiswert in der

W. Rieker'schen Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung
Altensteig

einzelne Bettstücke
Betten Bettbarchent
Bettfedern
Flaum

liefert unter gewissenhafter Bedienung.

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Wasche bequem, rasch
und billig mit
Gebr. Harr's „Forelle“

dem vorzüglichen, selbst-
tätigen Seifenpulver!
Erhältlich in allen
einschlägigen Geschäften.

Frühjahrs-Mäntel

und Anzüge, elegant und modern in Form und Stoff

Ich bitte um zwanglose Besichtigung meines Lagers

Paul Ränchle, am Markt, Calw

LEHRMEISTER-BÜCHEREI



Jagd, Hundezucht, Angelsport, Fischzucht

- Deutsches Weidwerk, Leitfaden für den Pachtjäger, von Dr. J. Volkman. Mit 3 Abb. und 2 Führertafeln. (Auch gebunden M. 2.80) [671/3]
- Das fremde, Fuch, Fuchzucht, Pflege und Verwendung [604]
- Kanarienvogelzucht. Mit 10 Abb. [194]
- Die Jagdsprache [22]
- Das Ausstopfen der Tiere. Mit 3 Abb. [68/9]
- Zucht junger Hunde [5]
- Der Polizeihund, Erziehung, Dressur, Verwendung Mit 15 Abb. [501/3]
- Dressur und Führung des Posthundes [62]
- Erziehung und Dressur des Luftsportes [74]
- Hundkrankheiten. Mit 27 Abb. [533]
- Angelsport. Mit 48 Abb. [23/4]
- Fischzucht [76]

Bienenzucht

- Handbuch der Bienenzucht. Mit 94 Abb. (Auch gebunden M. 2.80) [172/7]
- Leitfaden der Bienenzucht. Mit 30 Abb. [10/11]
- Reisepreparierung von Bienenwohnungen. Mit 64 Abb. [412/3]
- Monatskalender für Bienenzüchter [278]
- Bienenweidpflanzen. Mit 6 Abb. [326]
- Rechtliche Bienenzucht im gemischten Betrieb. Mit 27 Abb. [461/3]
- Wie bau ich mir ein Bienenhaus? 23 Zeichnungen und Skizzen [597]

Jede Nummer 40 Pf.

Zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig



Touristen-Karten

und
Auto-Karten

empfehle die
W. Rieker'sche
Buchhandlg., Altensteig



Altensteig.

Möchte meiner wer-
ten Kundschaft mit-
teilen, daß ich mich im

Ausnähen

weiter empfehle
Klara Henßler
Näherin z. Zt. bei Frau
Luz Ww. Poststraße 174

Egenhausen.

Heu und Stroh

verkauft
G. Hartmann.



Albrecht Dürer

der Meister deutscher und
christlicher Kunst.

Gedenkschrift zur 400 jäh-
rigen Wiederkehr seines To-
destages. Der deutschen Ju-
gend und Familie dargebo-
ten von Bruno Böttiger.
40 Seiten 8° mit 11 Bil-
dern. Preis 40 Pfennig. Ein
gut ausgestattetes Nest für
Schule und Haus.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhlg.
Altensteig.



Fast neuer

Leiter- Wagen

ca. 60 Zentner Tragkraft
entbehrlichkeithalber preis-
wert zu verkaufen.

Fr. Hanßelmann
Landwirt, Simmersfeld.

